



# Zeitung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 8. December.

### Inland.

Berlin den 6. December. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Ober-Postrath Pistor den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Regiments-Arzte Sohnhorst des 12ten Infanterie-Regiments den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem katholischen Pfarrer Mevissen zu Dorff, Kreis Neuß, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie den Compagnie-Chirurgen Dr. Schröder des 2ten Infanterie-Regiments und Strümpfer des 3ten kombinierten Reserve-Bataillons, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Polizei-Direktor und Landrath, bisherigen Regierungsrath von Minutoli zu Posen, den Charakter als Polizei-Präsident; und dem Syndikus der Meiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft, Eduard Engelmann zu Meiß, den Justizraths-Titel zu verleihen.

Der Fürst Ludwig zu Schönau-Carolath, ist von Amtig, und der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Königs, von Below II, von Insterburg hier angekommen. — Der General-Major und Commandeur der 4ten Division, von Solleben, ist nach Stargard, der General-Major und Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade, von Bosß, nach Magdeburg, und der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Italinski, Graf v. Souwarow-Kimnigki, nach St. Petersburg abgereist.

Berlin. — Die Tagespresse hat sich so ziemlich in die ihr gesetzten Schranken finden lernen und weiß so ziemlich schon, was sie thun und sagen darf oder

nicht darf. Durch die Erkenntnisse des Ober-Censurgerichts bekommt das noch Schwankende, der noch unbestimmte Kreis subjektiver Deutungen immer mehr Festigkeit, und die Presse verfolgt daher mit der größten Aufmerksamkeit dessen Thätigkeit. — Die meisten Preussischen Zeitungen haben sich bereits entschieden und immer entschiedener gegen das Verfahren der „Preussischen Allgemeinen Zeitung“ ausgesprochen, besonders gegen die leichtfertige und zugleich stolze Art ihrer „Berichtigungen“, welche nicht, wie Viele zu glauben scheinen, amtlich sind und nur von den subjektiven Ansichten der Redaktion ausgehen, die dies „Berichtigung“ nennt. Ein Fall der Art ist, daß sie gegen einen Bericht aus Westpreußen, worin der zunehmende Mangel an katholischen Geistlichen referirt ward, mit der apodiktischen Berichtigung austrat, es sei nicht an dem, im Gegentheil u. s. w. Nun ist es aber doch festgestellt, daß die Predigervakanzen von einigen 50 über 60 gestiegen sind. Außerdem verdient das systematische Nachdrucken besagter Allgemeinen, ohne Quellenangabe natürlich, eine besondere Rüge, um so mehr, als sie sich gewissermaßen als Regierungs-Organ betrachtet. Es ist auch Thatsache, daß sich verschiedene Männer der Regierung mit gerechtem Unwillen gegen dieses Verfahren ausgesprochen haben. Will die Preussische Allgemeine ferner mit Berichtigungen auftreten, so muß sie, um Glauben zu finden, die „guten“ Quellen bestimmt nennen, Garantien stellen und es sich redlich angelegen sein lassen, dem Motto: „mit Weisheit und Kraft“, das sie im nächsten Jahre führen will, zu entsprechen. — Der Geheim Rath, Herr von Schelling, hat seine Vorlesung „über die höchsten Prinzipien“ begonnen, aber in Folge einiger Störungen fand er

sich genöthigt, zu äußern, entweder er oder die Zuhörer müßten das Auditorium verlassen, wodurch eine Unruhe entstand, die ihm nichts Anderes übrig ließ, als die Vorlesung zu schließen und davon zu gehen. — Dem Berliner Lesekabinet ist untersagt worden, Studenten zur Theilnahme an dem Institute einzuladen. Gleichwohl haben sie sich in großer, stets noch wachsender Anzahl als Abonnennten eingefunden. — Das verdienstliche Werk: „Beiträge zur Regierungsgeschichte Friedrich Wilhelms IV.“ ist in einem zweiten Hefte fortgesetzt und bringt alle Kabinetts=Ordres und Verordnungen der Regierung bis zum Schlusse des Rheinischen Landtages.“

Berlin. — Den verschiedenen Preussischen Judengemeinden, die sich an den Kaiser von Rußland mit Bittschriften zu Gunsten ihrer von den Grenzorten in das Innere der Gouvernements verwiesenen Polnischen Glaubensgenossen gewandt hatten, ist kürzlich angezeigt worden, daß Se. Kaiserl. Majestät diese Bittschriften höchst mißfällig aufgenommen habe.

Breslau. — Außer Breslau hat sich nun auch Liegnitz dem Vorgange Jauer's in der Weise angeschlossen, daß daselbst die Beschlüsse der Stadtverordneten vom 1. Januar 1844 ab ebenfalls durch ein ausschließlich zu diesem Zweck bestimmtes Kommunalblatt bekannt gemacht werden sollen, obgleich diese Stadt bereits ein Kommunalblatt besitzt, welches sich für dergleichen Mittheilungen vollkommen eignet. Die Sache der Veröffentlichung nimmt also, wie es scheint, den besten Anlauf in unserer Provinz, mit Ausnahme Ober=Schlesiens; jedoch dürfte die Oeffentlichkeit der Sitzungen, nach einem neulich mitgetheilten Erlasse des Ministeriums des Innern, vor der Hand noch nicht sobald zu Stande kommen.

Magdeburg. — Als gegen Ausgang des vorigen Jahres die Wirthshäuser in Rheinbaiern durch ein Gesetz beschränkt, das Schankrecht von einer Konzession, vom Vermögen, persönlichen Charakter und Bedürfniß abhängig gemacht werden sollte, da wurde dies von allen Ständen Rheinbaierns gemißbilligt, weil kein Mensch das Bedürfniß einer solchen „Beschränkung“ fühlte. Man sah darin nur den „Anfang, die Gewerbefreiheit, welche Rheinbaiern seit 30 Jahren fast doppelt so bevölkert und fast dreimal so reich gemacht, als sie vordem war, aufzuheben.“ Diese geringe Beschränkung der Gewerbefreiheit erschien den Rheinbaiern als eine „Abänderung der Konstitutiv=Gesetze.“ So die Ansichten in einem politisch gebildeten Lande, das täglich sieht, welchen Erfolg die unbedingte Theilung des Grundeigenthums und das Recht auf jede Thätigkeit, auf Uebung jeder Fähigkeit hat. — Wie sieht es

nun mit diesen Ansichten bei uns? Der Norddeutsche Michel hat überall schon viel zu viel Freiheit, sie wird ihm lästig und unbequem. Eine Examinationswuth ist in ihn gefahren, von den Prüfungen erwartet er das Heil der Welt und der Gewerbe. Wenn erst Jedermann in der Welt, vom Premierminister bis zum Nachtwächter und Sauhirten herab, zu jedem Amt, Gewerbe und Beruf seine Befähigung in einem stattlichen examen rigorosum nachgewiesen, dann wird's vortrefflich gehn. Freilich, Alt=England ist groß geworden ohne Staats=Examen, ohne gewerbliche Prüfung. Es hat zwar in den alten Städten Zünfte, aber das sind politische Gilden. Niemand braucht sich da einzunisten zu lassen, wohin er gehört. Der Schneider geht vielleicht zu den Musikanten, weil es da am wohlfeilsten. Den uns jetzt so dringend anempfohlenen Nachweis der Tüchtigkeit durch eine Prüfung, ein Meisterstück, kennt man nicht, dafür macht England der ganzen gebildeten Welt tagtäglich so viele gewaltige Meisterstücke, daß unsere Gewerbe mit ihrem gewaltigen Zunftzopf, von dem sie nicht lassen können, um Schutz jammern. Es wird ein sorgfältiger Anbau der noch bestehenden Zunftreste empfohlen, etwa wie man alte Burgruinen ausbaut, um so gelegentlich ins Mittelalter, in die goldne Zeit der Privilegien hineinzusteuern.

## U n s l a n d.

### De u t s c h l a n d.

Von der Isar den 30. Nov. (Rh.=u. W. Z.) Die nunmehr täglich erwartete Rückkunft des mit einer Mission in den Griechischen Angelegenheiten nach Paris und London entsandten Kron=Oberst= Hofmeisters Fürsten L. von Dettingen=Wallerstein dürfte vielleicht Veranlassung, wo nicht zu amtlichen, so doch zu offziösen Publikationen über den jetzigen Stand der Griechischen Frage geben. Das Oesterreichische Kabinet soll, muthmaßlich in Verbindung mit Preußen, übernommen haben, Rußlands Bestimmung zu den Ansichten der westlichen Schutzmächte zu vermitteln.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 1. December. Die Deputirten finden sich bereits in großer Zahl in Paris ein. Bis diesen Morgen hatten sich 150 auf der Quäsur der Deputirten=Kammer eingeschrieben. In dem Konferenzsaale haben schon mehrere Versammlungen stattgehabt.

Ein Journal berichtet, Herr Guernon de Ranville habe gestern den Befehl erhalten, Paris zu verlassen.

Die Wanderungen der Französischen Legitimisten nach London, um dort dem Herzog von Bordeaux

ihre Aufwartung zu machen, dauern noch immer fort. Man mag sich einen Begriff von der großen Zahl derselben machen, wenn man vernimmt, daß bis heute hier allein über 1700 Pässe dahin ausgestellt wurden. Auch mehrere der hervorragendsten Publizisten dieser Partei gehen dieser Tage noch dahin ab, darunter Herr Alfred Nettement, Mitarbeiter an der *Mode*, der übermorgen die Reise dahin antritt. Aber auch aus anderen Städten Frankreichs, aus Bordeaux, Boulogne, Lille u. s. w. sind Mitglieder dieser Partei theils schon zu London, theils werden sie noch die Reise dahin antreten.

Von London wird bis zum 1. December Sr. Durchlaucht der Fürst von Dettingen-Wallerstein von der außerordentlichen Mission, die er an den dortigen Hof von seinem Souverain, Sr. Majestät dem Könige von Bayern, übertragen erhalten hatte, zurück wieder hier eintreffen. Im Hotel de Douvres sind bereits Zimmer für Sr. Durchlaucht bestellt. Glaubwürdigen Versicherungen zufolge, hat die Mission des Fürsten auch zu London bei dem dortigen Cabinet, wie hier, ganz den erwünschten Erfolg gehabt. Hier scheint man durchaus keine ernstlichen Besorgnisse mehr von neuen Störungen der gesetzlichen Ordnung in Griechenland zu hegen, und giebt sich der bestimmten Hoffnung hin, daß es den die Majorität in der Nationalversammlung bestützenden Anhängern des Königs, besonders aber dem Einflusse der Herren Kolettis und Maurocordatos gelingen werde, das Princip des Zwei-Kammer-Systems in die neu abzufassende Constitution einzuführen.

Die wichtige Frage von der Ergänzung des Heeres ist eine von denen, welche seit lange die Vorsorge der Kammern in Anspruch nehmen, bis jetzt aber noch zu keiner befriedigenden Lösung gekommen sind. Mit der allgemeinen Frage von der Rekrutierung hängt die besondere von der Ersetzung (militairischen Stellvertretung) genau zusammen. Erfahrene Krieger haben sich in beiden Kammern der Ersetzung abgeneigt gezeigt; sie sehen darin einen Verderb für die Armee. Andererseits scheint es unmöglich, das Einstellen von Ersatzmännern ganz zu untersagen. Wollte man alle jungen Leute ohne Unterschied zum persönlichen Militairdienst zwingen, man würde grausam eingreifen in viele Familienverhältnisse und gegen eingewurzelte Gewohnheiten gewaltsam anstoßen. Man hat auf einen Mittelweg gedacht, die verschiedenen Interessen zu berücksichtigen. Der Advokat Joffres macht in einer eben erschienenen Broschüre: „Studien über die Rekrutierung der Armee“ Vorschläge, die Beachtung verdienen. Das Ziehen der Conscripten durch das Loos soll aufhören, der Militairdienst für alle, je nach den Altersklassen, eine Zwangspflicht sein.

Wer sich vom Dienst freimachen will, würde in Zukunft nicht einen Ersatzmann zu stellen, sondern eine gewisse Geldsumme zu erlegen haben; der Verlauf dieser Summe soll nach dem Bedarf des Dienstes und dem Vermögen der Familien wechseln, sich aber zwischen einem Minimum von 100 Fr. und einem Maximum von 800 Fr. bewegen. Die durch den Loskauf vom Militairdienst eingehenden Gelder werden in den Staatsfonds angelegt und nach Ablauf der Dienstzeit des Contingents unter die Conscripten vertheilt, die sich unter die Fahnen gestellt und im Dienst gut aufgeführt haben. Durch eine derartige Einrichtung würde erreicht, daß die Ersetzung nicht länger ein willkürlicher Vertrag sein würde, der in der Praxis zu gar manchen Mißbräuchen führt. Der Staat hat den Dienst zu fordern; dem Staat muß die Summe erlegt werden, die den Conscripten der Pflicht, sich zu stellen, entbindet. Die Loskauffumme wird billig fixirt und die Veranstaltung so getroffen, daß der Reiche den weniger Wohlhabenden überträgt; die Aussicht auf ein namhaftes Eigenthum am Ende der Dienstzeit wird vielen jungen Leuten ganz willkommen sein, die gerne einige Jahre unter die Fahne treten, wenn sie sicher sind, nach Ablauf der Dienstzeit ein kleines Capital ausbezahlt zu erhalten. Bei Befolgung dieses Systems ließe sich der doppelte Zweck erreichen, daß die Freimachung vom Kriegsdienst leichter und das Streben darnach geringer sein würde. Die junge Mannschaft im Dienst würde eifriger sein und die Conscripten, welche vorgezogen, sich frei zu kaufen, hätten doch die Beruhigung, daß ihre Opfer den Kameraden zu gut kommen und nicht den Speculanten, die sich mit dem Einstellen von Ersatzmännern abgeben.

Der Zwist der Geislichkeit mit der Universität, in welchen jetzt auch die Regierung verwickelt wird, fängt an, eine bedenkliche Wendung zu nehmen. Wie man aus sicherer Quelle wissen will, sind im Ministerium die Ansichten und Meinungen, wie man sich in dieser Sache zu verhalten habe, getheilt, und die triviale Aeußerung, welche man Hrn. Guizot zur Last legte, ist nicht geeignet, die Meinungsverschiedenheit, noch weniger den Kampf zu beseitigen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese unseligen Zustände einen, wenn auch nicht totalen, doch theilweisen Ministerwechsel herbeiführen. Selbst in der königlichen Familie soll, wie man behauptet, dieser religiöse Zwist unangenehme Erörterungen hervorzurufen haben. Die Königin ist eine sehr fromme Dame und sieht mit Wehmuth diese Spaltungen und die daraus entstehenden Uneinigkeiten, welche ihr Gemüth auf das tiefste ergreifen und betrüben. Die Herzogin von Orleans, noch immer in ihren Kummer versunken, scheint an dieser Sache durch-

aus keinen Antheil zu nehmen und lebt fortwährend sehr zurückgezogen. Das Publikum dagegen nimmt täglich mehr Theil an diesem Handel, welcher vorerst alles Andere, selbst die Fortifikations-Fragen in den Hintergrund drängt. Man glaubt, daß die nächste Kammerstzung eine sehr stürmische werden wird, da sich die Gemüther schon jetzt in einem ziemlich gereizten Zustand befinden. Die große Mehrzahl und alle vernünftigen Franzosen sind allerdings auf der Seite der Universität. Castres, Rhodéz u. s. w. nebst ihren Umgebungen sind die Sitze, wo der Fanatismus sein Hauptlager aufgeschlagen hat; und so wie man einmal Lyon hinter dem Rücken hat, beginnt die Stimmung immer fanatischer zu werden, und nimmt mit jeder Linie vorwärts zu. Es ist unbegreiflich, in welchen Aberglauben das Volk im mittägigen Frankreich noch versunken ist. Dies sind Thatsachen, die Jeder, der noch kürzlich diese Gegenden bereist und sich mit den Bewohnern über diese Gegenstände unterhielt, bezeugen wird. Auch sind die daselbst wohnenden Protestanten in Nîmes und anderen Orten nicht ohne Besorgnisse.

#### S p a n i e n.

Madrid den 25. Nov. Die Deputirtenkammer hat am 21sten d. folgenden Gesetz-Entwurf der Prüfung der Kommission übermacht: 1) Kein Angestellter kann Deputirter oder Senator sein. 2) Der Senator oder Deputirte, welcher aus irgend einem Grunde einen Gehalt vom Staate bezieht, kann denselben während der Dauer seines Mandats nicht beziehen.

Man schreibt unter dem 21sten d. aus Madrid: Man erzählt, daß Triarte und die übrigen Offiziere, welche den Aufstand zu Vigo erregten, in Oporto angelangt sind und in das Innere des Landes, nach Leiria, abgeführt werden sollen.

Die Portugiesischen Truppen, welche in Folge der Ereignisse in Galizien an die Spanische Gränze marschiren sollten, haben Gegen-Ordre erhalten, weil die genannte Provinz ganz ruhig ist.

#### B e l g i e n.

Brüssel den 28. Nov. Die Arbeiten an der Valenciener Eisenbahn sind so weit vollendet, daß man dieselbe schon diese Woche wird befahren können. Doch versichert man, man wolle mit der Eröffnung derselben bis zur Ankunft des Herzogs von Nemours warten. Sollte sich ergeben, daß J. J. H. über Lille und nicht über Valenciennes nach Frankreich zurückzukehren beabsichtigen, so würden die Fahrten unmittelbar beginnen.

#### N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 29. Nov. Die Ernennungen der Beamten für die Rheinische Eisenbahn sind unterzeichnet; sie werden ihre Funktionen am

1. December beginnen und die Eröffnung der Bahn soll am 6. December stattfinden.

Man spricht noch immer von einem Gesetz-Entwurf über die Einführung einer neuen Grundsteuer. Denn durch Aufhebung und Reduktionen läßt sich das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe nicht wiederherstellen.

Amsterdam den 30. Nov. Vor einigen Tagen hatte man im Haag mehrere Anschläge mit den Worten: „Nieder mit dem König!“ gefunden. Man dachte bereits an Verschwörung und Aufstand und traf einige Gegenmaßregeln, als man endlich heute den Schuldigen entdeckte. Es ist ein Offizier, der in Folge der letzten Reduktion der Armee entlassen worden und, nach der Versicherung seiner Bekannten, geisteskrank ist. Mitschuldige scheint er nicht zu haben. (Nach. Stz.)

#### S c h w e i z.

Zürich den 28. Novbr. Gestern wurde das Urtheil des Obergerichts in der Sache des Wilhelm Weiting von Magdeburg eröffnet. Das Obergericht hat den Weiting, in Abänderung des kriminalgerichtlichen Urtheils, der Aufreizung zum Aufruhr und der Uebertretung des §. 6 des Gesetzes vom 28. Sept. 1836, betreffend die politischen Flüchtlinge und andere Landesfremden, schuldig erklärt, und zu einer 10monatlichen Gefängnißstrafe, wovon jedoch 4 Monate als erstanden angesehen werden, und zu 5jähriger Verweisung aus der Eidgenossenschaft, verurtheilt. Eine Schuld mit Bezug auf die Verbrechen gegen das Eigenthum und religiöse Anstalten hat das Obergericht also nicht angenommen.

#### I t a l i e n.

Rom den 20. Nov. (N. 3.) Gestern ist der Kardinal Bischof Karl Maria Pedicini, Vice-Kanzler der Römischen Kirche, in einem Alter von 74 Jahren gestorben. Auch für die Wiederherstellung des Kardinals Pacca, Dekans des heiligen Kollegiums, geben die Aerzte wenig Hoffnung. Beide Männer gehören durch ihren Charakter und ihre einflußreiche Stellung zu den bedeutendsten Persönlichkeiten ihrer Sphäre.

#### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 28. Nov. Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstin Helena und die Großfürstinnen, ihre Töchter, sind am 23sten d. von ihrer Reise nach Deutschland im besten Wohlfsein wieder hier eingetroffen.

Warschau den 30. Nov. Die Heraldie hat wieder zahlreiche Verzeichnisse von Adelsanerkennungen bekannt gemacht. — Auf Antrag Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters hat Sr. Majestät der Kaiser zum Bau eines evangelischen Bethauses in Seinah 3824 Fl. 27 Gr. angewiesen. Der Grundherr von Wuniowa, Herr Jke, verpflichtet

sich durch einen gerichtlichen Akt zur Errichtung einer neuen evangelischen Pfarodie in Nowawies, im Kreise von Kowalst, eine gemauerte Kirche, welche 1000 Personen fassen könne, ein dergleichen Pfarrhaus und Schulgebäude aufzustellen, und einen Pfarrer, Schullehrer und Küster, theils durch baare Zahlung, theils durch Ländereien, Wiesen und Holzung zu dotiren. — Das Publikum hat auch hier die Unterhaltung eines kleinen Theater-scandals gehabt. Es hatten sich über die Leistungen der Spanischen Tänzerin Lola (mater dolorosa) Montez zwei Parteien verschiedener Meinung gebildet, welche sich im Theater auf die gewöhnliche Weise durch Beifallsbezeugungen und Pfeifen bekämpften. Letzteres veranlaßte die Tänzerin zu Szenen, welche an ihre Landsmannschaft mit Don Quixote erinnerten. Jedensfalls zeigte sie sich nicht als eine mater dolorosa, sondern furiosa und zu Zeiten auch wohl jocosa. Der Verlauf der Sache ist am besten aus nachstehendem Artikel des Courrier zu entnehmen, der indessen wohl nicht aus der Feder seiner Redaktion geflossen ist: „Lola Montez. Vor einiger Zeit zeigte sich in Warschau Lola Montez als Spanische Tänzerin, unter dem ihr vorhergegangenen nicht verdienten Lobruße, welchen eine durch ihre Lügen bekannte Zeitung verbreitete. Aber die von ihr gemachten Vorstellungen waren vollkommen falsch. Daher würdigte sie, ungeachtet der Bemühungen einiger unvernünftiger Protektoren, das unbefangene Publikum und wirkliche Kenner nach ihrem wahren Werthe, indem sie laut ihre Unzufriedenheit bezeugten. Die reizbare, hierüber erzürnte Tänzerin benahm sich hierauf in einer Weise, welche gegen allen Anstand verstieß und gewiß in dem Vertrauen, daß bei der im Auslande erhaltenen Verzeihung ihrer Abenteuer es ihr freistehen würde, sich auch hier dergleichen zu überlassen. Sie fing an die Verrückte zu spielen. Das Resultat dieser neuen improvisirten Komödie war der Schauspielerin nicht günstig, da, sich ihrer Hitze bis zu dem Grade überlassend, daß sie sich unterfang, den im Dienst befindlichen Polizeiaufseher zu schlagen, welcher sie ganz undelicate Weise mit Anwendung seiner schweren Faust zur Ruhe brachte, wonach sogleich das weitere Spiel aufhörte, und die Obrigkeit sich gezwungen sah, sie unter Eskorte aus Warschau zu bringen, unter dem ein- für allemaligen Verbot ihrer Rückkehr.“ — Unser erster Winterakt mit seiner ungewöhnlichen Schneemasse hat sich nach einer ungefähr acht-tägigen Dauer schnell in Wasser aufgelöst. Die offene Erde hat aber, trotz des plötzlichen Thauwetters, so viel Feuchtigkeit eingesogen, daß die Weichsel glücklicherweise bis jetzt nur mäsig bis  $6\frac{1}{2}$  Fuß gewachsen ist, und da helles Frostwetter einfallen zu wollen scheint, auch wohl bald wieder zur normalen

Höhe zurückgehen wird. — Unsere Getreidepreise bleiben beinahe stationair. Man bezahlte durchschnittlich für den Kornez Weizen  $21\frac{4}{15}$  Fl., Roggen  $10\frac{11}{15}$  Fl., Erbsen  $10\frac{2}{3}$  Fl., Bohnen  $22\frac{1}{2}$  Fl., Haide  $10\frac{1}{2}$  Fl., Gerste  $9\frac{13}{15}$  Fl., Kartoffeln  $3\frac{1}{2}$  Fl. Der Garniz unversteuerter Spiritus galt  $1\frac{1}{2}$  Fl. — Stand der Pfandbriefe 98 pCt. (Bresl. Z.)

#### T ü r k e i.

Konstantinopel den 25. Nov. (N. Z.) Seit einigen Tagen macht in Pera die Verhaftung eines jungen Preußen, welcher vor wenigen Monaten mit einem Russischen Paß von Odessa gekommen war, viel zu reden. Er nannte sich hier Friedrich und gab sich für einen Bergmann aus, nach Gestalt und Benehmen schien er von guter Familie. Der Preussische Consul in Odessa hatte der hiesigen Gesandtschaft angezeigt, daß dieser junge Mann in Rußland einige leichtsinnige Streiche begangen habe. Da er überdies sich nicht auszuweisen vermochte, daß er von der Landwehrverpflichtung gänzlich befreit sei, so glaubte die Königl. Preussische Gesandtschaft ihn verhaften und nach seiner Heimath transportiren lassen zu müssen. Als das nach Galaz absegelnde Dampfschiff bei Therapia vorüberfuhr, stürzte sich der Gefangene vom Verdeck ins Meer, schwamm glücklich an das Ufer, kehrte nach Konstantinopel zurück und verbarg sich in der Vorstadt Galata. Um einer abermaligen Verhaftung zu entgehen, wollte der junge Mann zum Islam übertreten, aber die Türken nehmen gegenwärtig nicht leicht Christen in den Schooß des Islam auf, wenn der Uebertritt so augenscheinlich nur eine Folge äußerer Bedrängniß ist. Einige Tage gelang es ihm, den Nachforschungen der Türkischen Gendarmen, welche die Gesandtschaft gegen ihn ausgesandt hatte, zu entgehen; endlich ward er in Galata ergriffen und in Ketten nach dem Türkischen Verbrechergängniß gebracht, wo er in diesem Augenblicke noch sitzt.

#### G r i e c h e n l a n d.

Athen. — Hiesige Blätter melden, daß General-Major Sennäos Kolokotronis, weil er mit Nichtachtung der ihm gegebenen Weisung von Venedig aus, statt nach Neapel, seinem Verbannungsort, nach München sich begeben habe, auf allerhöchsten (?) Befehl aus der Liste der Königl. General-Adjutanten gestrichen worden sei.

#### Bermischte Nachrichten.

Breslau. — Am 1. Dec. brachte ein unbekannter Handelsjude dem Haushälter in dem Gasthof zu den drei Bergen ein Pistol, welches er letzterem anbot. Beide Personen befanden sich in der Stube des Haushälters, der versuchen wollte, ob das Schloß an dem Pistol in gehörigem Stande sei. Zu diesem Behufe spannte derselbe den Hahn und

drückte ab. Das Pistol war aber geladen, der Schuß ging los, fuhr durch das Fenster und in eine gegenüber gelegene Stube. Obgleich sich auch in letzterer zwei Personen befanden, so wurde doch auch von diesen zum Glück keine verletzt, und von der Kugel nur der in der Stube hängende Spiegel zertrümmert. — Dieser Vorfall giebt einen abermaligen Beweis dafür, daß, so oft man ein Gewehr in die Hand nimmt, jedesmal unumgänglich nothwendig ist, zu allererst zu untersuchen, ob dasselbe geladen sei. Die Unterlassung dieser Vorsichtsmaßregel hat schon unendliches Unglück herbeigeführt, und hätte auch bei dem erzählten Vorfall die traurigsten Folgen haben können.

Die Dorfz. schreibt: Die Bauern sollen nun auch abgeschafft werden. In Baden ist der Anfang gemacht. Nachdem dort die Zehnten größtentheils abgelöst worden sind, kaufen die bisherigen Zehnherrn für das gelöste Geld alle kleinen Bauerngüter zusammen und vergrößern damit ihre Güter oder bilden daraus neue. Die abgeschafften Bauern gehen nach Amerika, oder in den sechsten Erdtheil, der sich immer mehr durch die andern fünf hinzieht, das Bettelland, bei den Gelehrten Pauperismus genannt. Die Sache ist kein Spaß, sondern bitterer Ernst.

In Paris ist eine neue lithographische Karikatur auf sämtliche berühmte Komponisten der Französischen Opernszene erschienen: sie ist geistreich gedacht und ausgeführt: vorzüglich ergötzlich sind Donizetti, der alle seine Nebenbuhler mit Partituren überschüttet; Meyerbeer, der die Afrikanerin und den Propheten im eisernen Käfig verschlossen hält; Halevy, der aus Meyerbeer's Musikkdose schnupft oder schnipft; Berlioz, der vom Reisewagen aus Deutsche Musik beurtheilt; Spontini, mit allen seinen Orden auf der Brust, und die Hände thatenlos auf dem Rücken, und Auber, der im schwarzen Domino auf dem Pferde von Erz sitzt, und noch immer von der Stummen von Portici träumt; Rossini sitzt bereits in den Wolken, von der Glorie seiner Werke umgeben, und schüttet den Strom der Harmonien auf die Erde, aus dem eine Menge junger Komponisten begierig schöpfen.

Den Engländern haben die Chinesen einen gewaltigen Strich durch ihre Rechnung gemacht. Der Kaiser hat bekannt machen lassen, daß die vier Häfen nicht für die Engländer allein, sondern für den Handel aller Nationen geöffnet wären.

Die Herren Engländer haben doch überall die Hände im Spiel. In Wien haben sie eine großartige Gasbeleuchtung der ganzen Stadt auf ihre Kosten eingerichtet und machen mit den erhöhten städtischen Abgaben und dem ansehnlichen Beitrag

des Kaisers ein hübsches Profitchen. In den Rheinstädten wird die Gasbeleuchtung allgemein, in Köln dehnt sie sich schon auf die Vorstädte aus, Düsseldorf, Crefeld, Bonn und das kleine Deuz führen sie noch diesen Winter ein. Die Beleuchtungsart soll heller und wohlfeiler sein, als die mit Del.

### L i t e r a r i s c h e s.

Wenn schon aus dem bloßen Gesichtspunkte der Humanität die bürgerliche Lage der Juden und ihr staatliches Verhältniß in öffentlichen Blättern und eigenen Broschüren in der jüngsten Zeit vielfach zur Sprache gebracht und es als eine unabweisliche Forderung der Gegenwart bezeichnet worden ist, ihre völlige Emancipation auf jegliche Weise allmählig vorzubereiten, so müssen wir jede Schrift willkommen heißen, die den Zweck hat, uns über die äußerliche Stellung der Juden und das Maaß ihrer bürgerlichen Freiheit aufzuklären. Besonders muß dies in unserer Provinz der Fall seyn, wo ein so großer Theil der Einwohner aus Israeliten besteht, die alle von dem humanen Geist der Gegenwart Begünstigungen erwarten, durch welche sie einer völligen Gleichstellung mit den Christen immer näher rücken. In dieser Beziehung ist die von dem Bürgermeister Klette herausgegebene Schrift „Organisation des Judenwesens im Großherzogthum Posen“ (Berlin bei Heimann) vom höchsten Interesse, indem sie eine Sammlung sämtlicher, über das Judenwesen ergangenen Kabinettsordres, Ministerialrescripten und sonstigen Verfügungen enthält. Polizei- und Kommunalbeamte, besonders aber die Administrationsbeamten der jüdischen Corporationen finden hier alles zusammengestellt, was ihnen über den beregten Gegenstand zu wissen Noth thun dürfte. Der Verfasser hat einen außerordentlichen Sammelleiß bewiesen, und es dürfte schwerlich irgend eine, jenen Gegenstand berührende Verordnung vermist werden. Da überdies die Zusammenstellung und Anordnung zweckgemäß und übersichtlich ist, so darf das Buch mit Recht allen denen bestens empfohlen werden, die irgendwie ein Interesse an dem Zustande der Juden in unserm Großherzogthum nehmen. G.

### Stadttheater zu Posen.

Freitag den 8. December: Zweite Gastdarstellung der Königl. ersten Solo-Tänzer Herr und Madame Taglioni, Fräulein Galfier und Herrn C'bet. Hierzu: Richard's Wanderleben, Lustspiel in 4 Akten von Kettel.

### Theatrum mundi.


Freitag den 8ten December: Konstantinopel. Hierauf: Der Brand von Moskau. A. Thieme aus Dresden.

Bei E. S. Mittler in Posen ist zu haben:  
Die neuesten, wichtigsten Erfindungen und  
Verbesserungen an den verschiedenen Arten der  
**M ü h l e n .**

Von A. Kuhnert. Zweiter Band. Vierte, ver-  
besserte und sehr vermehrte Auflage. Mit 52 Taf.  
Abbildungen. gr. 8. Preis 3 Thlr. 20 Sgr.

\* \* Der erste Band enthält: Praktisches Lehr-  
buch der Mühlenbaukunst. Mit 46 Taf. Abbildun-  
gen. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk, das den allgemeinsten Beifall ge-  
funden hat, erscheint hier in einer neuen, sehr ver-  
besserten Auflage, welche mit den bis auf die neueste  
Zeit im Bau der verschiedenen Arten von Mühlen  
gemachten wichtigen Erfindungen und Verbesserun-  
gen bereichert ist. Enthält: 1) Leitung des Wassers,  
Wasserbauten, neue Schleusen, und was dahin ge-  
hört. 2) Neue Wasserräder, Schübe, und was dar-  
auf Bezug hat. 3) Alle neuen Wasser-Mahlmüh-  
len; Maschinen zum Waschen und Reinigen des Ge-  
treides; Maschinen, welche das Getreide transportir-  
ten und vorbereiten; die englisch = amerikanische  
Mahlmethode. 4) Die neuesten Erfindungen und  
Verbesserungen in der Construction der Windmüh-  
len; Windmühlen mit horizontalen Flügeln; Wind-  
mühlen nach englisch = amerikanischem Systeme. 5)  
Die neueren Erfindungen und Verbesserungen im  
Betreff der Oel-, Walk-, Schneides-, Tret-, Thier-  
und Handmühlen. 6) Die neuen Maschinen zur  
Papierfabrikation und ihre Verbesserungen.

 Für angehende Eheleute ist sehr nützlich:  
Dr. Albrecht,

**Der Mensch und sein Geschlecht,**  
oder Belehrungen über die Erzeugung des  
Menschen, über Fortpflanzungstrieb, Be-  
fruchtung, Beischlaf, Empfängniß, Ent-  
haltsamkeit und eheliche Geheimnisse.  
Zur Erzeugung gesunder Kinder und Bei-  
behaltung der Kräfte und Gesundheit.  
Zweite verbesserte Aufl. Preis 15 Sgr.  
Zu haben bei J. J. Seine.

#### Bekanntmachung.

Im laufenden Monate November c. haben von  
den hiesigen Bäckern bei gleich guter Beschaffenheit  
und für denselben Preis die größten Backwaaren  
geliefert: A) Semmeln: 1) Pöppel, St. Mar-  
tin No. 35., 2) Preisler, Bäckerstraße No. 21.,  
3) Feiler, Judenstraße No. 3., 4) Brust, Juden-  
straße No. 6. — B) Feines Roggenbrod: 1)  
Pade, St. Martin No. 3., 2) Adamczewski, St.  
Martin No. 12. — C) Mittelbrod: 1) Dzi-  
kowski, Zawady No. 114., 2) Herse, Wallischei  
No. 90., 3) Piatkowski, Schrodka No. 46., 4)  
Ganzowicz, St. Adalbert No. 15. — D) Schwarz-  
brod: 1) Pade, St. Martin No. 3., 2) Müller,  
St. Martin No. 64., 3) Kirse, St. Martin No.  
68., 4) Preisler, Bäckerstraße No. 21., 5) Mlyn-  
kiewicz, St. Adalbert No. 33.

Die kleinsten Backwaaren wurden dagegen vor-  
gefunden: A) Semmeln: 1) Lipinski, Wallischei  
No. 44., 2) Rau, Wallischei No. 39., 3) Langner,

Fischerei No 21. — B) Feines Roggenbrod:  
1) Blaszkiewicz, Schrodka No. 57., 2) Eichocki,  
Zawady No. 93., 3) Piatkowski, Schrodka No. 40.,  
4) Jankowsta, St. Adalbert No. 31. — C) Mit-  
telbrod: 1) Chwiakowski, Zawady No. 100., 2)  
Golebicki, Schrodka No. 68., 3) Miszewski, Za-  
wady No. 107., 4) Wąchalcki, Schrodka No. 15.  
— D. Schwarzbrod: 1) Ehrlich, St. Adalbert  
No. 34., 2) Sobieski, St. Adalbert No. 21., 3)  
Miram, Ostrowek No. 11.

Dies wird hierdurch bekannt gemacht.

Posen, den 29. November 1843.

Königliches Polizei-Direktorium.

#### Edictal-Vorladung.

In unserm Depositorio befindet sich der Nachlaß  
1) des am 23ten Juni 1817 zu Rakel verstor-  
benen Gerichts-Voten Paul Arzemincki,  
bestehend in 23 Rthlr. 11 sgr. 8 pf., und  
2) der am 21ten August 1810 zu Wirszig ver-  
storbenen Anna Christine Vorhauer, be-  
stehend in 47 Rthlr. 19 sgr. 7 pf.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer werden  
zum Termine

den 15ten Juni 1844 Vormittags 11 Uhr  
vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath  
Struensee an hiesiger Gerichtsstelle vorgeladen,  
um ihre Legitimation und ihre Ansprüche an die  
Masse anzumelden und auszuführen, widrigenfalls  
ste präkludirt und die Masse als herrenloses Gut  
dem Fiskus überwiesen werden.

Lobfens, den 1. Juni 1843.





Königl. Land- und Stadtgericht.

#### Auktion.

Montag den 11ten December und die  
darauf folgenden Tage sollen im Auktions-Lokal,  
Sapieha-Platz No. 2., des Vormittags von 10—1  
und des Nachmittags von 3—5 Uhr mehrere Mö-  
bels, wobei 1 Sopha mit Kissen, Ueberzüge von  
Rohhaaren, 1 Stuhuh, 1 goldene Repetuh, und  
einige silberne Taschenuhren, 1 Spiel-Dose, ver-  
schiedene Bijouterie-Waaren, mehrere Delgemälde,  
Kupferstiche und Lithographien in Rahmen, verschie-  
dene Bücher, wobei Jean Pauls und Lessings sämt-  
liche Werke, Sachen von Glas, Porzellan und  
Fayence, 12 Paar neue Stiefeln, 14 Ellen Zeug  
von Rohhaaren, Baumwollenzeug, 3 Tuchmäntel  
für Damen, 1 Teppich von Wolle, nebst mehreren  
andern Gegenständen, an den Meistbietenden gegen  
gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. öffentlich  
versteigert werden.

Anschüß,

Hauptmann a. D. und R. Aukt.-Comm.

 **Theodor Müller**   
Schneidermeister  
 aus Berlin, Molkenmarkt   
N<sup>o</sup> 14.,

empfehlte sich einem hohen Adel und hochgeehrten  
Publikum zum bevorstehenden Markt mit einem  
reichhaltigen Lager Herren-Kleidungsstücken, beste-  
hend in Tuchmänteln, Spanier, Paletots, Tuch-  
röcken, Säcken in den schönsten und feinsten Tuchen,  
Livrée-Mänteln und Röcken in verschiedenen Farben,

Beinkleidern in Tuch und Bukskin, Knaben-Anzüge in jeder Art, Schlafrocken in einer großen Auswahl, und schmeichelt sich im Voraus, daß Jeder ihn Be-ehrend sein Lokal besichtigt verlassen wird.

Bestellungen werden aufs Pünktlichste besorgt und für Decatirung der Tuche garantirt.

Das Verkaufs-Lokal ist im Hôtel de Saxe Bres-lauerstraße, früher am Markt beim Kaufmann Herrn Herrmann.

Alle Arten Westen=Stoffe, feine Bukskins, auch eine große Auswahl Glanz- und Möbel-Kattune empfiehlt  
A. Schmidt,  
alten Markt No. 63.

**Das Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft**

von  
**Joachim Mamroth,**  
Breite=Straße No. 20.,

im Hause des Herrn Justizrath Dgrodowicz, empfiehlt ihr Lager fertiger Mäntel, Burnusse, Ruffischer Algierkas, Zwie-rens, Valetots, Säcke, Leib- und Ueber-röcke (legtere wattirt und unwattirt), Beinklei-der und Westen, so wie alle zur feinen Herren-Toilette gehörenden Artikel, aus den verschiedensten Stoffen elegant und dauerhaft verfertigt, zu den möglichst billigsten Preisen.

Bestellungen werden in kürzester Zeit aufs pünktlichste ausgeführt.

Zum bevorstehenden Weih-nachts=Feste empfehle ich mein seit Jahren renom-mirtes, in zwei geheizten Zimmern und einem Laden aufgestelltes Lager von Kinderspielzeug.

Die Artikel nach ihren verschiedenen Arten aufzu-führen, ist unmöglich, und bemerke ich nur, daß alle in dieses Fach schlagende Gegenstände bei mir, und zwar bis zum 10ten December c. Breitestr. 18., von da ab aber am Markte, gegenüber dem Hause des Kaufmanns Herrn Vielesfeld, zu haben sind. Mit Gewißheit die billigsten und festen Preise.

P. Wunsch.

**Gesellschaftsspiele,**

in großer Auswahl, passend für jedes Alter, empfiehlt:

**S. Weiser,**  
Galanterie-Handlung,  
Breslauerstr. 1.

So eben durch die Post erhaltene ächte Straßbur-ger Gänseleber=Trüffel=Pasteten empfiehlt

L. Rauscher,  
Breslauerstraße No. 40.

Mahagoni-Fourniere und Bohlenholz sind jetzt billig zu kaufen bei Meyer Kantorowicz,  
Markt No. 52.

Markt No. 52. ist ein Laden, in der Wasserstraße ist der zweite Laden von der Marktecke ab, so wie Wohnungen sofort zu vermieten. Die Laden wer-den auch zum bevorstehenden Jahrmarkte vermietet.

Ein moderner bedeckter Wagen auf Sprungfedern ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Lithographen W. Kuratowski, Wilhelmstraße No. 17.  
Posen, den 7. December 1843.

Eine Quantität gesunder trockener kie-ferner Bretter, 1 $\frac{1}{2}$  Zoll stark, von 12 bis 24 Fuß Länge, wie auch vollkantige Latten von 16 bis 24 Fuß Länge, sind bei mir zu billigen Preisen auf dem Holzplaz des Herrn Baarth zu jeder Tages-zeit zu bekommen.  
M. A. Hepner.

**Börse von Berlin.**

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel

Den 5. December 1843.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 $\frac{3}{8}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	89 $\frac{3}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	101	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3 $\frac{1}{2}$	102	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	106 $\frac{1}{4}$	—
dito dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	103 $\frac{3}{4}$
Pommersche dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{7}{8}$	101 $\frac{3}{8}$
Schlesische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{1}{8}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11 $\frac{1}{2}$	11
Disconto . . . . .	—	3	4

**Actien.**

Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	160 $\frac{1}{2}$	159 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	—	178 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	104 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	143 $\frac{1}{2}$	142 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	68 $\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	94 $\frac{1}{2}$	—
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	69	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	98 $\frac{1}{4}$	97 $\frac{3}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	131 $\frac{1}{2}$	130 $\frac{3}{4}$
dto. dito. Prior. Oblig. . . . .	4	104 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{3}{4}$
Ob.-Schles. Eisenbahn . . . . .	4	—	108 $\frac{3}{4}$
Berl.-Stet. E. Lt. A. . . . .	—	—	105 $\frac{1}{2}$
do. do. do. Litt. B. . . . .	—	117 $\frac{1}{2}$	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	112	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—

**Getreide-Marktpreise von Posen,**

den 6. December 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byz.	h.	Ruß.	Byz.	h.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	1	27	—	1	28	—
Roggen dito	1	6	—	1	7	—
Gerste . . . . .	—	28	—	—	28	6
Hafers . . . . .	—	16	6	—	17	3
Buchweizen . . . . .	1	5	—	1	6	—
Erbsen . . . . .	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln . . . . .	—	10	—	—	11	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	24	—	—	25	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	5	10	—	5	20	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	28	—	2	2	6